Donnerstag, 6. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6618. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp 15 Sgr. Auswärts 1 Rp 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 5. April, 7 Uhr Abends.

Berlin, 5. April. Reichstag. Der Nachtrag zum Bundeshaushaltsetat (Kosten für ein neues Postgebäude) ist definitiv angenommen worden. Ueber die Frage, ob die süddeutschen Abgeordneten bei der Abstimmung zuzulassen seien, nimmt das Haus den Vorschlag des Präsidenten an, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen, ohne durch die Frage selbst einen Präcedenzfall zu schaffen. Eine Resolution v. Frankenbergs, der Reichstag möge allen außerhalb des Reiches lebenden Stammesgenossen den Dank des Reiches für die von ihnen bewiesene Theilnahme ausdrücken, wird einstimmig angenommen. Nächste Sitzung 12. April.

London, 5. April. Die „Times" meldet: In Versailles sind 15,000 Insurgenten gefangen. In Paris herrscht große Bestürzung. — „Daily News" meldet: Die Pariser Nationalgarden griffen Dienstag die Versailler Truppen bei Meudon an; erstere wurden vollständig in die Flucht geschlagen.

Angekommen 5. April, 9 Uhr Abends.

Versailles, 4. April, Nachmittags. Die gestern begonnenen Operationen gegen Paris sind heute Morgen energisch beendigt. Die Brigade Rojat und die Division Pelle erstürmten die Redoute Chatillon ohne das Eingreifen der Artillerie abzuwarten. Die Insurgentengenerale Duval und Neury sind todt. Mehr als 2000 Gefangene sind nach Versailles gebracht, wo sie nur mit Mühe gegen die Erbitterung des Volkes geschützt werden können. Das Pariser Centralcomité und dessen Anhänger sind in vollster Consternation, 22 Mitglieder der Commune gaben ihre Demission.

In Marseille haben die Truppen heute Morgen den Bahnhof genommen und marschirten gegen die Präfectur.

Deutschland.

* Berlin, 4. April. Die Dotationsfrage soll neuerdings wieder in Anregung gekommen sein, wie man hier erzählt. Wir können unsere Verwunderung darüber nicht länger zurückhalten, daß nicht grade die freisinnige Partei in jenen Verhandlungen über die Adresse, wo der Patriotismus und das Dankgefühl einen so hohen und allgemeinen Schwung nahmen, die Initiative ergriffen hat, um zunächst dem Manne, dem Deutschland so Großes verdankt, den Ehrensold der Nation zu votiren. Bismarck ist vom Kaiser gefürstet worden, Sache der Nation ist es nun, ihrerseits und aus eigner freier Entschließung, ihm auch materiell den Dank des Reiches dadurch auszudrücken, daß es seine Stellung in jeder Beziehung zu einer fürstlichen macht. Alles, was wir dem Kanzler bieten können, ist natürlich unbedeutend dem gegenüber, was er für das Land gethan, aber es handelt sich hier nur darum, eine Schuldigkeit zu erfüllen und je früher, je freier, je freudiger dieselbe gethan wird, desto größeren Werth hat dieselbe. Die schöne Einigung in der Adreßfrage wäre, wie wir zur Ehre der Fortschrittspartei annehmen wollen, durch solch ein Vorgehen wohl kaum gestört worden. Die Katholiken hätten auch hier getrost bei Seite stehen bleiben können, ohne der Bedeutung der Manifestation dadurch etwas zu schaden. Die Debatten der letzten Tage haben diese Fraction vor dem Lande, vor der Welt gerichtet und deshalb war die Zeit nicht verloren. Die schwarzen Gesellen mußten herauskommen mit ihren innersten Tendenzen und Gelüsten, mußten bekennen, daß es ihnen nicht um Freiheit und Aufklärung im Allgemeinen zu thun war, sondern nur um Freiheiten für sich und ihre Kirche. Den Gegensatz den diese Partei zum Staate einnimmt, die Feindseligkeit, mit der sie demselben gegenübertritt, haben die letzten Debatten enthüllt. Mit hoher Genugthuung wurde es aufgenommen, daß gut katholische Männer sich offen und entschieden von jeder Gemeinschaft mit der ultramontanen Schaar und ihren staatsfeindlichen Tendenzen lossagten. Döllingers hohes Beispiel wird von anderen noch befolgt werden. Man theilt der „A. A. Ztg." übrigens mit, daß der Münchener Erzbischof und sein Domcapitel nicht im entferntesten geneigt sind, mit Döllinger in eine Conferenz sich einzulassen. Es war dies vorauszusehen. Der Erzbischof und sein Capitel werden Döllinger mit einer Phrase als Antwort abfinden, die allerdings wenig Kopfzerbrechen kostet, welche aber eine der glücklichsten und verwendbarsten Erfindungen für diese Herren ist. „Roma locuta est". Das muß ihm genügen, damit muß sich überhaupt die Welt zufriedengeben.

— Man spricht davon, daß der englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Loftus, bei seiner Regierung um eine Versetzung von Berlin eingekommen sei.

Bonn, 1. April. Die den Herren Hilgers, Langen und Reusch zur Unterwerfung unter die Concilsbeschlüsse vom Kölner Erzbischof gestellte Frist ist gestern abgelaufen, ohne daß der Forderung der geistlichen Behörde Folge gegeben wurde. Es sind somit die Herren von heute ab „ipso facto" a sacris suspendirt. Nachdem bereits früher die Herren Knoodt und Birlinger von derselben Maßregelung betroffen worden, sind an unserer Universität nunmehr fünf Docenten, die zugleich katholische Priester sind, für ihre männliche Standhaftigkeit gegenüber den verhängnißvollsten Neuerungen mit den höchsten Kirchenstrafen belegt.

Dänemark.

Ein in Bordeaux lebender Däne warnt in der „Berl. Ztg." seine Landsleute die Erbschaft der vertriebenen Deutschen in französischen Handelscomptoiren anzutreten. Sie sollen ja nicht auf's Ungewisse nach Bordeaux und anderen Städten gehen; denn die meisten französischen Geschäfte haben sich bedeutend einschränken müssen, so daß sie weniger Beamte brauchen; sie zahlen auch sehr geringe Gehälter, und die Zustände sind derart, daß auch Nicht-Deutsche, wenn sie mit Deutschen verwechselt werden können, große Gefahr laufen.

Frankreich.

Die Conscription, die Leihhäuser, das Erbrecht sind von der Commune abgeschafft worden. Die Herren reiten schnell! Schon sieht sich Assy sogar, der als der ostensible Führer der Bewegung galt, von einzelnen seiner Collegen überholt; er ist ein „Gemäßigter" geworden, und, wie er dem bekannten Advocaten Lachaud, der ihn in einem früheren Prozesse vertheidigt hatte, in einer Unterredung zugestanden hat, befürchtet er selber für Paris das Schlimmste von der Exaltation einiger ultra-republikanischer Commune-Mitglieder. „Das jacobinische Element wächst uns über den Kopf", äußerte er mit entmuthigter Miene. Und er soll ja bereits gestürzt sein. Die neuesten Nachrichten deuten übrigens zur Genüge an, daß in der Commune selbst die Vorzeichen des inneren Verfalles und der beginnenden Ohnmacht immer deutlicher werden, und daß gleichzeitig ihre Action nach Außen trotz aller wuthschnaubenden Reden ermattet. Die Uneinigkeit muß zum Ruin führen. Es stellt sich jetzt zur Evidenz heraus, daß der vom Centralcomité erhobene Ruf nach Vollzug der Munizipalwahlen nur eines der Mittel war, welche die Herrschaft der im Centralcomité vertretenen Partei sichern und ihr eine Art von gesetzlicher Weihe geben sollten, nicht das aufrichtige Begehren nach einem die Gesinnung und Meinung der Mehrheit der Pariser Bevölkerung ausdrückenden Gemeinderath. Das Centralcomité will sich auch heute noch nicht auflösen; es will hinter den Coulissen die Fäden in der Hand behalten und die Commune als Marionette tanzen lassen, um Paris zu terrorisiren. So stellt sich Centralcomité und Commune als Organ eines wüsten und sterilen Fanatismus dar, der in seiner communistischen Tendenz das Geld nimmt, wo er es findet und bewegliches und unbewegliches Eigenthum confiscirt. Und hinter Centralcomité und Commune, welche die Bank von Frankreich bereits zur Hergabe mehrerer Millionen vermochten, um Plünderung abzuwehren, welche Mieth- und Wechselschulden mir nichts dir nichts cassirten, erhebt sich eine weitergehende Begehrlichkeit in den Journalen. Was wird unter solchen Umständen, darf man wohl fragen, aus Paris und Frankreich werden? Der Kampf droht die schroffsten Formen und den erbittertsten Character anzunehmen.

— Auf das Gerücht, daß Fabrikbesitzer „systematisch" angestellte Nationalgarden an der Erfüllung ihrer Pflicht hindern, hatten Ultras die Commune aufgefordert, ein Decret zu erlassen, welches diejenigen, die wissentlich so handeln, mit dem Tode bestraft.

Rußland.

Wie dem Ung. „Lloyd" aus St. Petersburg gemeldet wird, steht die Veröffentlichung einer neuen Broschüre des General Fadjejeff unmittelbar bevor, die sich fast ausschließlich mit der Eventualität eines Krieges zwischen Rußland und Oesterreich beschäftigt. In einem solchen Zweikampfe erblickt Fadjejeff das einzige und alleinige Mittel zur Lösung der orientalischen Frage in russischem Sinne. Sein Motto ist denn auch: „Die orientalische Frage kann nicht in Konstantinopel, sondern muß in Wien gelöst werden." Bemerkt wird ferner, daß Fadjejeff die Allianz mit Preußen ganz außer Combination läßt, vielmehr von der Voraussetzung ausgeht, Rußland würde in einem Kriege gegen Oesterreich-Ungarn allein dastehen, wogegen letzteres jedenfalls die Türkei an seiner Seite hätte.

Italien.

Florenz, 29. März. Auch in Corsica ist's nicht geheuer. Hierher gelangte Nachrichten lassen eine secessionistische Bewegung als keineswegs unmöglich erscheinen. Bekanntlich hat der Bonapartismus bisher das stärkste die Insel an Frankreich knüpfende Band gebildet, und die Franzosen thun nun alles Mögliche, dieses Band zu zerreißen. In den monarchischen Kreisen Italiens, welche nicht einmal von Nizza hören mögen, empfindet man eine Art sittlichen Abscheues vor dem Gedanken der Rückkehr Corsicas in den nationalen Verband Italiens. Aber die republicanische Partei hat Corsica stets als eine italienische Provinz betrachtet. — General Garibaldi hat ein Project entworfen, in welchem er 100,000 Hect. Weide- und Ackerland in Sardinien verlangt, um Ackerbaucolonien zu gründen; der betr. Verwaltungsrath des Ackerbaues zeigte sich einstimmig geneigt, Garibaldi's Vorschlag zu unterstützen und verlangt zur weiteren Erläuterung des Plans das topographische Detail. Es ist interessant, daß Garibaldi, sobald eine seiner kriegerischen Unternehmungen gescheitert, sich wieder herbeiläßt Kohl zu pflanzen.

Rom, 30. März. Der Minister der südamerikanischen Republik Ecuador (zu der viele Indianer gehören) hat einen scharfen Protest gegen die Occupation von Rom an die Regierung des Königs von Italien übersandt. — Fürst Chigi wurde in vergangener Woche mit einem Drohbriefe beehrt: Blut oder 12,000 Franken in Villa Borghese an einem näher bezeichneten Orte zu verscharren. Dies geschah, aber die Agenten der Quästur fingen zwei Industrieritter, die sich in einer regnerischen Nacht einstellten um den Schatz zu heben.

Spanien.

Madrid, 26. März. In den Nordprovinzen hat man neuerdings Waffen und Munitionen aufgegriffen, die für die Carlisten bestimmt waren. Man spricht einmal wieder davon, daß dieselben, Cabrera und Don Carlos selbst an ihrer Spitze, einen entscheidenden Aufstand versuchen wollen. Ihre Wahlerfolge scheinen sie mit neuem Muth erfüllt zu haben. Man würde es auch natürlich finden, wenn die Republikaner zu gleicher Zeit losschlügen.

Rumänien.

In finanziellen Kreisen Wiens erzählt man, Fürst Carl sei aus Bukarest fort; ob verjagt, ob freiwillig abgereist wurde nicht hinzugefügt. Was an dem Gerüchte Wahres ist, wissen wir noch nicht. Jedenfalls wird die Stellung des Fürsten immer unsicherer, und auch die Berliner Blätter ventiliren bereits das Thema, was geschehen wird, wenn der Thron in Bukarest vacant werden sollte. Die „Spenersche Ztg." bemerkt in dieser Hinsicht: „Wenn der Fürst Carl fort geht, dann haben wir dort eine heillose Anarchie, fortwährenden Wechsel eingeborner Dynasten; das kann doch nicht zu den Absichten des Friedensvertrages von 1856 stimmen." Deshalb räth sie, daß die Garantiemächte sich endlich einmal ernster mit der Lage der Donaufürstenthümer beschäftigen. Alle hätten sie ein wesentliches Interesse an der Herstellung sicherer Zustände in Rumänien.

Provinzielles.

Elbing, 4. April. Die städtischen Behörden hatten beschlossen, den Unteroffizieren und Mannschaften des in diesen Tagen aus dem Kriege heimgekehrten 1. Reserve-Ulanen-Regiments hierselbst ein Festmahl zu geben. Die hierfür ungünstige Dislokation des Regiments, sowie die Vorbereitungen zur Auflösung und Entlassung der Mannschaften und Pferde desselben sind diesem Vorhaben indessen hinderlich gewesen und das für diese Arrangements eingesetzte Fest-Comité hat dem Regiments-Commandeur 400 Rp mit dem Wunsche überwiesen, diese Summe zu verwenden, um den Schwadronen im Einzelnen eine festliche Freude zu bereiten. (E. A.)

± Thorn, 4. März. Endlich ist eine Angelegenheit der Commune zu einem Abschluß gelangt, die, was die Selbstverwaltung der Commune in Preußen anlangt, das Interesse weitester Kreise beanspruchen dürfte. Bei Feststellung des Stadthaushalts-Etats pro 1868—1870 wurde vom Magistrate eine Gehaltserhöhung für die executiven Polizeibeamten beantragt. Die Stadtverordneten-Versammlung erhöhte zwar die Gehälter, aber lehnte die Gehaltserhöhung in der vom Magistrate beantragten Höhe ab, worauf der Magistrat den Vorschlägen jener Behörde zustimmte. Hiergegen protestirte der Chef der städtischen Verwaltung, wie der städtischen Polizeibehörde, bei der Königl. Regierung zu Marienwerder, welche die ursprüngliche Gehaltserhöhung der gedachten Beamten guthieß und die Durchführung derselben anordnete. Die Stadtverordneten-Versammlung betrat zur Wahrung ihres Selbstverwaltungsrechts, anführend, daß den Königl. Regierungen gesetzlich nur das Recht zustehe event. das Gehalt der besoldeten Magistratsmitglieder, nicht aber das der Magistratsbeamten zu erhöhen, den Weg der Beschwerde, auf welchem dieselbe vom Ober-Präsidium der Provinz und vom Ministerium des Innern zurückgewiesen, auch an das Abgeordnetenhaus gelangte, von welchem die Petition besagter Behörde in der Sitzung vom 1. Februar cr. der Staats-Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden ist. In Folge dessen ist folgender Erlaß des Herrn Ministers des Innern an die städtischen Behörden gelangt: „Der stenographische Sitzungsbericht vom 1. Februar c. sowie der Commissionsbericht Nr. 91 ergeben, mit welchen Gründen seitens der Staatsregierung für die Legalität der Angefochtenen in der Ober-Präsidial- und Ministerial-Instanz auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für gerechtfertigt erachteten Anordnung eingetreten worden ist. Die dieser Darlegung im Hause entgegengestellten Ausführungen kann ich nicht als so überzeugend für die behauptete Ungesetzlichkeit der Anordnung anerkennen, um eine Wiederentziehung der fraglichen Gehaltszulagen den betheiligten Beamten gegenüber, welche durch die in Ausführung der Regierungs-Verfügung erfolgte Gewährung dieser Zulagen vom 1. Januar 1869 ab ein Anrecht auf deren Fortbezug erlangt haben, für zulässig zu halten. rc. Der Minister des Innern." — Die städtische Verwaltung hat seit dem 1. c., da die Pockenkrankheit häufiger als in früheren Jahren vorkommt, eine Pocken-Krankenanstalt eingerichtet.

Meteorologische Depesche vom 5. April.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	333,7	+ 1,2	SW	stark	bedeckt.
Königsberg	334,0	+ 0,6	SW	s. stark	bedeckt.
Danzig . . .	333,4	+ 1,7	SW	stark	bedeckt und trübe.
Cöslin . . .	332,4	+ 0,6	NW	stark	bedeckt, Schnee.
Stettin . . .	334,5	+ 0,7	SW	stark	bedeckt.
Putbus . .	329,7	+ 0,8	SW	stark	bedeckt, Schnee.
Berlin . . .	334,5	+ 1,7	SW	mäßig	bew., gst. Nachm.
Köln	335,6	+ 3,8	WSW	schwach	trüb., Nbl. [Schn.
Flensburg	332,8	+ 0,6	NW	stark	bedeckt.
Paris . . .	—	—	—	—	—
Riga	333,1	— 0,1	SO	mäßig	heiter.
Helder . . .	336,3	+ 5,0	WNW	mäßig	—

Die Truppen der Pariser Commune

werden in der „Ind. belge" folgendermaßen geschildert: „Heute Morgen begegnete ich auf dem Boulevard Sebastopol dem Freiwilligen-Bataillon, das erst kürzlich errichtet worden ist und den Namen führen soll: die Rächer der Republik! Es zog nach dem Stadthause, um der Commune vorgestellt und equipirt zu werden. Gott, welch ein Anblick! Etwas Aehnliches ist niemals, auch nicht von dem phantasiereichsten Maler, auch nicht von dem geschicktesten Regisseur ersonnen worden. Welche Mannigfaltigkeit in den Figuren, welcher Farbenreichthum in den Kostümen! Vier Trommler und eben so viel Trompeter eröffneten den Zug. Acht Mann waren das und Jeder von ihnen trug eine verschiedene, irgend einem Regiment der Armee angehörige Uniform. Ein Hauptmann von starkem Wuchs, mit großem, schwarzen Bart, das Käppi zierlich auf das Ohr gedrückt, eine Schärpe von dem schönsten Roth um den Leib, marschirte, den Säbel in der Hand, an der Spitze, ihm zur Seite eine etwas beleibte Marketenderin, die an jene schöne Venetianerin erinnert, welche in seinen Mauern zu haben Brüssel sich glücklich schätzte und welche die Gnade hatte, sich für 15 Centimes sehen zu lassen. Sie trug rothe Gamaschen, einen rothen Rock, am Hute eine prächtige rothe Feder, kurz Alles war an ihr roth, wie an einer gewissen Dame in der „Prinzessin von Trebisonde". Das Bataillon, das mindestens 300 Mann stark war, war aus Ueberläufern und Deserteuren aller Regimenter zusammengesetzt, aus Garibaldianern mit dem rothen Hemde, aus päpstlichen Zuaven, aus Francs-tireurs mit einem großen blauen Mantel und einem Palmenzweig an ihrem breitkrämpigen Filzhut, aus Mobilen, aus Individuen in blauer oder in weißer Blouse, in Paletots oder auch in Hemdsärmeln. Alle hatten Hals und Brust in der schönsten Weise, die man sich nur denken kann, entblößt. Die rothe Fahne wurde von einem Zuaven, einem wahren Riesen, getragen. Eine große phrygische Mütze war auf der Spitze der Fahne angebracht. Alle diese Leute gaben sich die Miene, als seien sie die entschlossensten Menschen in der ganzen Welt. Es ist officiell erwiesen, daß die Nationalgarde 30,000 schon bestrafte Individuen in ihrem Schooße hat. Ich wage es zu behaupten, daß diese Ziffer sich seit der Errichtung des Bataillons der republikanischen Rächer vermehrt hat."

Die Commune zu Lyon

scheint im Gegensatz zu der tragischen Attitude ihrer Pariser Collegin eine possenhafte Existenz durchlebt zu haben. Der „Salut Public" bringt über die letzten Momente dieser würdigen Versammlung einen ausführlicheren, sehr amusanten Bericht, aus welchem wir zu Nutz und Frommen aller Freunde französischer Geschichte Nachstehendes entlehnen:

„Gegen 4 Uhr Morgens befanden sich im Stadthause ungefähr 20 Personen, Wachen und Bewachte, unter Letzteren der Präfect Valentin eingerechnet. In diesem Augenblicke wandte sich Hr. Garel, seine Pfeife ausklopfend, zu seinen vier oder fünf, ihn verwundert anglotzenden Collegen mit der Bemerkung: — Bürger, es wäre wohl an der Zeit, den von uns zu bezeichnen, welche Maire werden soll. — Ihr, Ihr selbst, Bürger! antworteten sie im Chorus. — Ich? Nanu! — Weder ich, noch ich, ich schon gar nicht, erwiederten die Anderen. — Wohlan denn Bürger, da wir uns über diesen Punkt nicht verständigen können, halte ich es für das Beste, uns zu trennen. — Wahrhaftig gehen wir! Und sie nahmen ihre Hüte und gingen, nicht ohne vorher ihre Pfeifen angezündet zu haben. Ehe sie jedoch das Zimmer verließen, hatten sie ihre Demissionserklärung und einen Abschied zu Papier gebracht. Dies Papier wurde auf dem Tische zurückgelassen.

Sie waren am halben Flur, als einer von ihnen sich besann, er stieg wieder hinauf und klopfte auf die Achsel der Wache, die Herrn Valentin behütete. — Hört doch, wir gehen fort, Ihr könnt schlafen gehen. — Oh, um so besser! meinte die vergnügt gähnende Schildwache. Aber der Gefangene? — Sagt ihm, daß er frei ist. Die Schildwache pochte an die Thür und öffnete sie ein wenig. — Hört einmal, Bürger-Präfect, ... Der Präfect, der im Schlaf der Gerechten versunken war, fuhr, so plötzlich geweckt, auf und fragte, was es gebe. — Es giebt, daß der Bürger sagt, Ihr wäret frei. Guten Abend Bürger! Herr Valentin springt vom Bette auf, kleidet sich an und durchwandert das Stadthaus, das er verlassen findet, nur hatte die Commune gleich den bösen Geistern, die, durch Exorcismen aus einer Zufluchtsstätte vertrieben, ihren Geruch zurücklassen, ihrerseits das Stadthaus mit ihrem Dufte erfüllt. Ein alter Capitain von den Garden aus dem Croix rousse schnarchte in der Wachstube. Der Präfect forderte ihn auf, seinen Schlummer zu Hause zu beenden, was der Capitain sich nicht zweimal sagen ließ. Der Saal Heinrich IV., in welchem die Commune getagt hatte, hatte ein ekelhaft schmutziges Ansehen. Hier hatte man berathen und gespeist und hier hatten die Mitglieder der Commune, etwas überladen von Wein und Wurst, sich auf jede denkbare Art Erleichterung zu verschaffen gesucht."

So berichtet „Salut Public", und ein französischer Historienmaler wird vielleicht demnächst ein patriotisches Werk thun, wenn er mit seinem Pinsel den Abzug der Commune von Lyon aus dem Stadthause seinen Zeitgenossen nochmals vor Augen führt.

— Drei interessante Libellprozesse wickelten sich am 30. v. M. vor den Assisen zu Kingston ab, in welchen Herr Otto Goldschmidt und seine Gattin, die einst so gefeierte Sängerin Jenny Lind, die Kläger, und die Eigenthümer der Journale „Public Opinion", „American Register" und „London Roader" die Beklagten waren. Den Klagegrund lieferte folgende Notiz, die aus einem amerikanischen Blatte in genannten Zeitungen Aufnahme gefunden hatte: „Jenny Linds Gatte hat endlich das glänzende Vermögen, mit welchem sie sich von der lyrischen Bühne zurückzog, durchgebracht, und sie ist genöthigt, für ihren Lebensunterhalt Musikunterricht zu ertheilen. Das sich übel zusammenschickende Paar hat sich durch wechselseitige Zustimmung getrennt, und der Verschwender muß nun für sich selbst sorgen." Herr und Mad. Goldschmidt beschworen, daß an dem Inhalt des verleumderischen und ehrenrührigen Paragraphen kein wahres Wort sei, und das Verdict der Jury bewilligte ihnen eine Schadloshaltung von 2000 Lstr., von welcher Summe die erstgenannten beiden Journale je 750 Lstr, und das letztgenannte 500 Lstr. zu zahlen haben.

Das in Neufahrwasser liegende Wrack des Schiffes „Canopus" aus Hartlepool, auf 300 Rthl. abgeschätzt, und die zu demselben gehörigen Inventarienstücke, auf 295 Rthl. 9 Sgr. abgeschätzt, sollen in dem an Ort und Stelle in **Neufahrwasser** an der Mevenschanze

den 12. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
vor Herrn Commerz- und Admiralitätsrath Steindorff angesetzten Termin **unversteuert** durch Auction verkauft werden.

Danzig, den 28. März 1871.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Johann** und **Justine** geb. **Fitz-Gillmeister**'schen Eheleuten gehörige, in Skorzewo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 27 verzeichnete Grundstück, soll

am 1. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 2. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,
in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 46 Hektaren, 12 Are, 80 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 19,58/100 Rthl.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 28. Februar 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (1356)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Hofbesitzer **Emil Schmidt** zu Kiesling gehörigen, in Kiesling belegenen, im Hypothekenbuche sub No. 5 und 15 verzeichneten Grundstücke, bestehend in a) einem Wohnhaus mit Hofraum und 2 Morgen Garten, b) einem Speicher, c) einer Scheune, d) einem Pferde- und Viehstall, e) einer Kathe und den neben verzeichneten Ländereien, sollen

am 20. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle in Kiesling im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr
in Stuhm an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 299,40/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 319,78/100 Rthl.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 98 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Stuhm, den 19. November 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gutsbesitzer **Jacob Bonus** aus Prussy gehörigen, in Neu-Prussy und Gotthelp belegenen, im Hypothekenbuche verzeichneten Grundstücke, sollen

am 28. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Wege der Zwangsvollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.

Es betragen: das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Fläche der Grundstücke a) Neu-Prussy No. 2: 1145,30 Morgen, b) Gotthelp No. 2: 319,94 Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, a) bei Neu-Prussy No. 2: 329,28 Rthl., b) bei Gotthelp No. 2: 63,14 Rthl.; sowie der Nutzungswerth, nach dem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, a) bei Neu-Prussy No. 2: 204 Rthl., b) bei Gotthelp No. 2: 20 Rthl.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenscheine können in unserem Geschäftsbureau IV. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Konitz, den 22. Februar 1871.

Kgl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1392)

Die hiesige Kämmererstelle ist vacant und soll dieselbe baldigst anderweitig besetzt werden. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 800 Rthl. jährlich verbunden und eine Cautionsbestellung von 800 Rthl. erforderlich. Qualificirte Bewerber wollen sich mit ihren Gesuchen unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 1. Mai cr. an den Unterzeichneten wenden.

Culm, den 24. März 1871.

Der Stadtverord.-Vorsteher
Doering.

Bekanntmachung.

In der **Jacob Klingenberg**'schen Concurssache von Tiegenhagen ist der bisherige einstweilige Verwalter Herr Rechtsanwalt Palleske von hier zum definitiven Verwalter ernannt.

Tiegenhof, den 3. April 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Adolph Binder** ist der Justizrath Rebbein von hier als definitiver Verwalter bestellt worden.

Culm, den 25. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3013)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **A. Binder** sind nachträglich folgende Forderungen:

a) 29 Rthl. 15 Sgr. von dem Tischler **L. Schmidt** hier mit dem im § 75 der Concurs-Ordnung bestimmten Vorrecht;
b) 10 Rthl. 25 Sgr. von demselben;
c) 11 Rthl. 12 Sgr. von dem Conditor **H. Lehmann** hier;
d) 5 Rthl. 10 Sgr. und 2 Rthl. 12 Sgr. von dem Magistrat

hier angemeldet worden.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 19. April cr.,
11 Uhr Vormittags,
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Culm, den 25. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
(3012) I Abtheilung
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Peter Hamm**'schen Konkurssache werden alle diejenigen Konkursgläubiger, deren Anmeldung noch nicht eingegangen ist, aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 23. April cr. anzumelden.

Zugleich werden sämmtliche Gläubiger aufgefordert,

am 29. April cr.,
Mittags 12 Uhr,
im Terminszimmer No. 4 vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter John zur Prüfung der neu angemeldeten Forderungen zu erscheinen.

Marienburg, den 1. April 1871.

Königl. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses. (3009)

Submission auf Betonsteine, gespaltene Fundament-Feldsteine und Mauerziegel.

Die Anlieferung des Bedarfs an Betonsteinen und gespaltenen Fundament-Feldsteinen zum Umbau der Lünette Wobeser auf dem Holm, sowie an Fundamentsteinen und Mauerziegeln für den Umbau der Hagelsberg-Befestigung pro 1871, soll in öffentlicher Submission an die Mindestfordernden verdungen werden und ist hierzu auf

Dienstag den 11. April d. J.
Vormittags 10 Uhr
im Fortifications-Bureau ein Termin angesetzt, bis zu welchem Lieferungslustige ihre Offerten versiegelt einreichen wollen. — Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden in dem genannten Bureau zur Einsicht auf. Offerten, deren Einsender die Bedingungen nicht vor dem Termin gelesen und unterschrieben haben, sind ungiltig, ingleichen solche Offerten, welche nach Eröffnung des Termins abgegeben werden. — Nachgebote jeder Art bleiben unberücksichtigt.

Danzig, den 31. März 1871.

Königliche Fortification.

Himbeer-Limonaden-

Essenz bester Qualität, in Champagnerflaschen a 17½ Sgr., wie auch Himbeer- u. Kirschsaft mit Zucker, in 3/8 Quartfl. a 8 u. 7 Sgr., bei Rückgabe der Flaschen 1 Sgr. billiger, empf.

E. H. Nötzel, Altst. Graben,
(2962) am Holzmarkt 108.

Hoch- u. mittelstämmige Remontant-Rosen,

in den besten neuen und neuesten Sorten mit guten Stämmen und Krone empfiehlt billigst **K. Ring** in Posilge per Altfelde.

Verzeichnisse mit Preisangabe werden auf Verlangen übersandt. (2318)

Seegras-Matratzen und Laubsäcke, pommersche Segeltücher zu Mühlen-Segeln und alle Sorten Leinwand zu Marquisen, Zelten, Segeln und Getreidesäcken

empfiehlt in großer Auswahl

Otto Retzlaff.

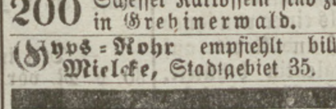
Circa 500 leere Cigarren-Kisten hat billig zu verkaufen (3021)

E. G. Engel,
Speicherinsel, Milchkannengasse 32/33.

---

200 Scheffel Kartoffeln sind zu verkaufen in Grebinerwald. (3028)

Gyps-Rohr empfiehlt billig **Alex. Mielcke,** Stadtgebiet 35. (3035)



Meinen geehrten Kunden und demjenigen Publikum, welches beabsichtigt, Pferde zu kaufen, zeige ich ergebenst an, daß ich augenblicklich dreißig Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferde vorräthig habe und diese Zahl auch fernerhin zur Auswahl halten werden. Meinem seit 30 Jahren betriebenen Pferdehandel am hiesigen Platze soll auch fernerhin die strengste Reellität nicht fehlen. Pferden, die von mir bei der jetzigen Demobilmachung gekauft werden, wird täglich die größte Vorsicht und Aufmerksamkeit durch thierärztliches Untersuchen zu Theil.

Fürstenberg,
Vorstädtischen Graben No. 53.

Zuchtvieh-Auction.

Montag, den 15. Mai, Mittags 12 Uhr, in der Reitbahn zu Saalfeld in Ostpr.

stellt Unterzeichneter zur Auction:

17 sprungfähige friesische Bullen reiner Race im Alter von 1—1½ Jahren.

Die Thiere sind als Kälber aus den besten Kühen der direct importirten und rationell fortgezüchteten Heerde des Herrn Stoppel auf Bündtken entnommen. Die Thiere werden mit Minimalpreis eingesetzt und ohne Vorbehalt des Rückkaufes abgegeben. Saalfeld ist von der Bahnstation Güldenboden durch Post- und Chaussee-Verbindung zu erreichen.

Spezielle Verzeichnisse der Thiere mit Angabe von Alter, Gewicht, durchschnittlicher Jahres-Milchertrag der Mütter 2c. sind vom 1. Mai c. a. ab bei den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine in Ost- und Westpreußen zu erhalten.

Buchholtz-Kuppen bei Saalfeld.

Mittel, wenn der kranke Magen fast nichts mehr erträgt.

Höchst wichtig für Kranke.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Bromberg, Central Bau-Büreau der Königl. Ostbahn, 10. Januar 1871. Meine Frau kann in ihrer Krankheit und Schwäche fast nichts weiter ertragen als Ihr Malzextrakt, höchstens ein paar Löffel Brühsuppe; ich bitte daher 2c. **E. Reinhold.** — Ihr **wiederholt verordnetes Malzextract hat die häufigen, heftigen, auf Blutarmuth beruhenden Kopfschmerzen meiner Frau glücklich geheilt.** Dr. **Ad. Ritter,** Bezirks-, Gemeinde-, Herrschafts- und Fabriksarzt in Kwassitz. — Ihre **Malzchokolade** ist mir und meiner Frau Lebensbedürfniß geworden. Ich bitte um Zusendung davon, ebenso von Ihren **Brustmalzbonbons,** die so **gut gegen den Husten wirken. L. Franck,** isr. Gemeindenotar in Stuhlweißenburg.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschiusky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg. (9678)

1869. Amsterdam	1ter Preis 1869 Pilsen.	1869 Wittenberg

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel i. l. Form,

Ersatzmittel für Muttermilch, empfehlen in frischer Sendung in Fl. zu 2/3 Pfd. 12 Sgr., in Danzig sämmtliche Apotheken. (8973)

Freiherrlich von Conradi'sches Provinzial - Schul- und Erziehungs - Institut zu Jenkau bei Danzig.

In der höhern Bürgerschule des Instituts beginnt das Sommerhalbjahr am 17. April. Die Pension incl. Schulgeld beträgt 150 Thaler jährlich. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 14. und am 15. April bereit sein.

Dr. **Eichhorst,**
Director des Instituts.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert in gedeihlicher, sicherer Entwickelung, unter spec. Aufsicht über Privatthätigkeit, seine Zöglinge von Septima bis Prima (Gymnasium und Realschule), und ist berechtigt, denselben Zeugnisse zum einj. Freiw.-Dienst auszustellen. Pens. 225 Thlr. — Für Zöglinge, die schneller als im gewöhnl. Schullehrgange diese Berechtigung erlangen sollen, sind

eigne Special-Lehr-Curse, a 12 Mitgl. organisirt.

Pens. 325 Thlr. Das Nähere durch Berichte und Rechenschaftsberichte.

Bestes Drausen-Dach-Rohr empfiehlt **Alex. Mielcke,** Stadtgebiet No. 35.

Lotterie-Loose: ¼ 15 Rthl. (Origin)., 1/8 7½ Rthl., 1/16 4 Rthl., 1/32 2 Rthl. versendet **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Zur Preuß. Lotterie,

Hauptziehung 12. bis 27. April, versendet **Antheilloose** ¼ 16 Rthl., 1/8 8 Rthl., 1/16 4 Rthl., 1/32 2 Rthl., das vom Glück so oft begünstigte Lotterie-Comptoir von **H. Goldberg,** Neue Friedrichsstraße 71, Berlin.

Am 12. April cr. beginnt die 4. Klasse der 143. Königl. Pr. Staats-Lotterie.

Hauptgewinn:

150,000 Thlr.

Hierzu verkauft und versendet Antheil-Loose
¼ 1/8 1/16 1/32 1/64
15 Rthl., 7 Rthl. 15 Sgr., 3 Rthl. 25 Sgr., 2 Rthl., 1 Rthl.
gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß. (2316)

J. Schlochauer,
Königsberg in Pr.

Frankfurter Lotterie.

Hauptziehung: Anfang 20. April, Ende 11. Mai mit 6,400 **Gewinnen, von fl. 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000, 300, 200 und 100.**

Original-Loose ganze à Thlr. 40, halbe à Thlr. 20, viertel à Thlr. 10, also fl. 20. — unter dem planmäßigen Preis empfiehlt

S. Schwarzschild,
Breitegasse 52. Frankfurt a. M.

Um etwaigem Zweifel vorzubeugen, erkläre, daß ich nur **richtige** von der **Lotterie-Direction** ausgegebene Loose verkaufe.

Ein 1½jähriger sprungfähiger ostfriesischer Bulle (Vollblut) ist in Stenzlau bei Dirschau zu verkaufen. (2935)

Auf Dominium Liebenthal b. Marienburg stehen 7 Mastochsen zum Verkauf. (2936)

---

100 fette Hammel und 100 fette Schafe

stehen in Jeseritz bei Pr. Stargardt zum Verkauf. (2940)

---

120 Stück fette Hammel und Schafe

stehen in Grüneberg bei Pr. Stargardt zum Verkauf.

Zur Mast.

130 überjährige Lämmer, Southdown-Kammwoll-Kreuzung, gut genährt, stehen zum Verkauf auf (3013)

Dominium Scharschau
bei Deutsch-Eylau.

---

120 Hammel, 30 Mutterschafe

stehen in Wollenthal bei Skurcz zum Verkauf. Abnahme nach der Schur im Laufe des Mai.

v. d. Goltz.

---

1 großer schwerer Bulle

(Oldenburger Race) ist zu verkaufen in Neu-Eichfelde bei Elbing. (3011)

H. Vogdt.

Eine Dampf-Schneide- und Mahl-Mühle, dicht an der Pr. Holland-Maldeuter Chaussee und am Oberländischen Canal gelegen, ist Todesfalls halber preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres in Elbing bei der Unterzeichneten oder dem Makler Herrn **Joh. Schulz.** (2694)

Johanna Bertram, geb. Rogge.

Mein in Riesenburg belegenes Wohnhaus nebst Stall, Garten und 1 Morgen Gemüseland will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. (3016)

Riesenburg, 2. April 1871.

Dorban, Rentier.

Ein Grundstück,

bisher zur Bair. Bierbrauerei benutzt, mit weitl. guten Baulichkeiten, geräum. Hof und Garten, in bester Lage d. Stadt, zu Fabrikanlagen jed. Art geeign., d. Erweiterung fäh., soll baldmöglichst verkauft werden durch

Joh. Schultz,
2286) vereid. Makler in Elbing.

Eine Mühlenbesitzung,

¼ Meile von einer Kreisstadt, zwischen 2 Chausseen und 2 Eisenbahnen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe enthält eine Mahlmühle (massiv) mit 8 Gängen, ganz nach der neuesten Construction, 1 Schneidemühle; sämmtliche Gebäude neu. Hypotheken fest und zu 5%. Anzahlung 6- bis 10,000 Rthl.

Käufer erfahren vom Besitzer selbst nähere Auskunft unter No. 2895 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein **tüchtiger Retoucheur** für Albumin findet sofortiges Engagement bei

Gottheil & Sohn,
photograph. Atelier,
Königsberg.

Daselbst finden junge Mädchen, die geübt in den Anfangsgründen der Retouche sind, sofortige Beschäftigung.

Knaben-Pension.

Zwei gesittete Knaben finden eine anständige Pension und gewissenhafte Leitung bei den Schularbeiten. Adressen werden unter No. 3017 in der Exp. d. Z. erbeten.

Gesucht wird durch

Unterzeichneten für einen verheiratheten Inspector ohne Familie zu Johanni eine mehr oder weniger selbstständige Stellung. Derselbe hat größeren Wirthschaften mit Brennerei-Betrieb vorgestanden und ist im Polizei- und Rechnungsfach erfahren. (2883)

von Blücher,
in Ostrowitt bei Bischofswerder W.-Pr.

Ein zweiter Inspector,

zur Führung der Hofwirthschaft, Bücher 2c., wird von sofort gesucht

Anständige und zuverlässige Bewerber mögen sich unter abschriftlicher Einsendung der Zeugnisse und Angabe ihrer Ansprüche zunächst schriftlich wenden an

F. Heine-Felgenau
(2779) bei Dirschau.

Eine inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht Agenten bei hoher Provision.

Adressen sind an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1454 zu richten.

Ein erster Wirthschafts-Beamter,

unverheirathet, militairfrei, gut empfohlen, findet zum 1. Juli Stellung in Frankenhain bei Rheden per Graudenz. Reflectanten wollen sich schriftlich melden.

(3007) **Bieler.**

Die Käserstelle in Altfelde ist besetzt. (3011)

Wunderlich.

Offene Stellen

für Inspectoren, Verwalter, Rechnungsführer, überhaupt für landwirthschaftliche Beamte, desgl. für Haus- und Landschullehrer, sowie für civilversorgungsberechtigte Personen werden stets nachgewiesen durch das

Stellen-Nachweise-Bureau von
O. Kellermann, Stolp in Pomm.

Für Maschinenbauer.

1 Blechbiegemaschine, 1 Blechscheere, Lochmaschine, verschiedene andere Werkzeuge und Geräthschaften, darunter ca. 800 Ctr. Formkasten, billig zu verkaufen durch

Gebrüder Mitzlaff,
(2320) Elbing.

Die Stelle des zweiten Inspectors ist in Stenzlau vacant. Meldungen nimmt entgegen Herr **Nitschke** ebendaselbst

---

Ein unverheiratheter Gärtner

findet in Grüneberg bei Pr. Stargardt Stellung. (2919)

Ein tüchtiger Goldarbeitergehilfe findet dauernde Stellung bei (2966)

R. A. Rosalowsky in Danzig.

Eine erfahrene Köchin empf. **Hardegen.**

Einen Laufburschen verlangt die Expedition der Danziger Zeitung.

Eine anständige Dame wünscht als Aufseherin, Kassirerin oder sonst auf irgend eine Weise ihre Existenz zu sichern. Offerten bittet man unter 3026 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

In **Kl.-Sonnenberg** bei Riesenburg wird ein tüchtiger **Inspector** gesucht.

Ein Commis,

(Manufacturist), flotter Verkäufer, findet bei sofortigem Antritt Stellung am hiesigen Ort. Meldungen brieflich erbeten.

Gust. Kauffmann,
Graudenz.

Ein unverheiratheter, praktischer **Landwirth, zuverlässig,** mit gut. Attesten versehen, 37 Jahre alt, ununterbrochen 20 Jahre in Stellung, sucht eine Stelle, welche ein jährl. Gehalt von 200 Rthl. trägt. Gef. Offerten sub X. 365. poste restante Conitz in Westpr. erb. Agenten durchaus verbeten.

Ein hiesiger Kaufmann, verheirathet, mit der dopp. Buchführung und Correspondenz 2c. vertraut, sucht, da er sein eigenes Geschäft aufgegeben, eine angemessene Stellung. Auf Verlangen kann eine nicht unbedeutende Caution geleistet werden.

Adressen nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 3025 entgegen.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem der bedeutendsten Handlungshäuser der Provinz fungirt und der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig ist, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle in einem Getreide-, Spiritus- oder andern Producten-Geschäft. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Ztg. unter No. 3018 abzugeben.

Ein gebild., d. 14jähr. Praxis erfahrener Inspector, der gute Empfehl. besitzt und mit der Polizei-Verwaltung vertraut ist, sucht bald eine annehmb. 1. Inspectorstelle. Off. unter A. Z. Praust poste restante erbeten.

Eine **Bäckerei** in einer lebhaften Straße ist sofort zu vermiethen. Näheres Breitgasse No. 100, 2 Treppen hoch.

Ein trockener Unterraum und ein geräumiger Keller mit gemauertem Fußboden sind zu vermiethen bei (3030)

G. Klawitter, Speicher der „Cardinal".

Langebrücke 14, gegenüber der Fähre, ist ein neu eingerichtetes Ladenlokal nebst Wohnung, Küche, Wasserleitung sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Heiligegeistgasse No. 23, 1 Tr.** (3037)

Hiermit warnen wir einen Jeden, unseren Besatzungen etwas zu borgen, da wir für Schulden unserer Leute nicht aufkommen werden.

J. French, Brigg „Diana."
Th. Wymark, Brigg „Ino."

Frau W., können Sie Ihr Herz nicht von Herrn W. losreisen? Er ist Ihr braves Herz nicht werth, er ist ein Don ...

Das treue Herz M. D.

Thank you kindly, as well as the bad Weather perniets. (3024)

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.